

## Ukraine-Teilung?

Seit dem Beginn der militärischen Operation Moskaus in der Ukraine ist die geostrategische Gerüchteküche am Köcheln. Einige bisherige taktische Entscheidungen der östlichen NATO-Staaten weisen darauf hin, dass der Ukraine ein aufgeteiltes Schicksal blüht. Besonders Polen scheint sich auf eine proaktive Teilnahme an der territorialen Neuordnung des östlichen Nachbarn einzustellen. Und das schon sehr bald.

Ein symbolischer Akt vorab zur Einschätzung des osteuropäischen Schmelzriegels: Mittlerweile wurde exzessiver Rauch über der russischen Botschaft in Warschau gesehen. Manche würden vermuten, dass ein neuer Papst gewählt wurde und genau diese Menschen würden vollkommen falsch liegen. Stattdessen kann das viel eher als letzte Prozedur gedeutet werden, die veranschaulicht, wie Dokumente, die man bei einem Auszug und Verlassen des Gastlandes nicht physisch mitnehmen konnte, vorher noch verbrannt und zerstört werden. Das heißt – optimistisch gesprochen – diplomatische Beziehungen zwischen Warschau und Moskau sollen zumindest auf extreme Sparflamme heruntergedreht werden.

Am 24. März 2022 findet in Warschau der jüngste NATO-Gipfel statt. Polens Rolle bei dem, was an diesem Tag in der Causa Ukraine beschlossen wird, ist absehbar enorm. Das Stichwort "NATO-Friedensmission", das vom polnischen Vize-Ministerpräsidenten Jarosław Kaczyński als galante Wortneuschöpfung vor Kurzem in einem geheimen Zug nach Kiew eingeschleust wurde, sei Programm.

Warum Wortneuschöpfung? Weil der bisherige NATO-Bündnisvertrag ein solches Konzept so nicht zulässt. Zumindest nicht, wenn eine atomare Supermacht (Russland), die ihre unmittelbaren Sicherheitsbedürfnisse in der vom Westen instrumentalisierten und feindlich gewordenen Ukraine umsetzt, involviert ist.

Auch das polnische Staatsoberhaupt Andrzej Duda hat jüngst bei einem Treffen mit seinem rumänischen Amtskollegen Klaus Johannis in Bukarest Anspielungen dazu gemacht:

## Partitioning of Ukraine?

Translated with [www.deepl.com](http://www.deepl.com) (free version)

Since the start of Moscow's military operation in Ukraine, the geostrategic rumor mill has been simmering. Some past tactical decisions by NATO's eastern states indicate that Ukraine faces a divided fate. Poland, in particular, appears to be gearing up for proactive participation in the territorial reorganization of its eastern neighbor. And very soon.

A symbolic act in advance to assess the Eastern European melting pot: Meanwhile, excessive smoke was seen over the Russian embassy in Warsaw. Some would assume that a new pope has been elected, and those very people would be completely wrong. Instead, this can be interpreted much more as a final procedure illustrating how documents that could not be physically taken when leaving and leaving the host country are burned and destroyed beforehand. That is - optimistically speaking - diplomatic relations between Warsaw and Moscow are to be turned down at least to extreme low flame.

The latest NATO summit will take place in Warsaw on March 24, 2022. Poland's role in what will be decided on that day in the Causa Ukraine is foreseeably enormous. The keyword "NATO peace mission," which was recently smuggled into Kiev by Polish Deputy Prime Minister Jarosław Kaczyński as a gallant neologism on a secret train, is program.

Why neologism? Because the existing NATO alliance treaty does not allow such a concept. At least not when a nuclear superpower (Russia), which is implementing its immediate security needs in Ukraine, which has been instrumentalized by the West and has become hostile, is involved.

Polish head of state Andrzej Duda also made allusions to this during a recent meeting with his Romanian counterpart Klaus Johannis in Bucharest:

***"Angesichts der Geschehnisse in der Ukraine, angesichts der beispiellosen russischen Aggression gegen diesen freien, unabhängigen, souveränen Staat (...) ist für uns, aber auch für ganz Europa, man könnte auch sagen für die Welt, ein neues Konzept der NATO erforderlich."***

Bedenkt man das Fingerspitzengefühl, mit dem Duda versucht, so allgemein und ungenau wie möglich diese plötzlich dringende Reform als nötig zu kommunizieren, könnte man glatt vermuten, dass ihm der Artikel 5 des Nordatlantikvertrags zu stören begann. Kaczyński's Wunsch für eine "NATO-Friedensmission" in der Ukraine, unter "reformierten" Vertragsklauseln, könnte eine Art Präzedenzfall für eine selektive, hermetisch abgeriegelte NATO-Operation bereiten, in der die polnische Republik die Hauptverantwortliche ist. Wohingegen der Hauptbündnispartner "Uncle Sam" neugierig, aber passiv über den großen Teich hinweg den ganzen Prozess beobachtet.

Zur Erinnerung, der Artikel 5 besagt nämlich zurzeit noch, unverändert seit 1949, das Folgendes:

***"Die Parteien vereinbaren, dass ein bewaffneter Angriff gegen eine oder mehrere von ihnen in Europa oder Nordamerika als ein Angriff gegen sie alle angesehen werden wird."***

Diese Friedensmission wäre sowieso aber nicht unter Artikel 5 zu verstehen, da Polen nicht von Russland angegriffen wurde (fehlender Verteidigungsfall), sondern es präventiv in die West-Ukraine einmarschierte, also de jure und de facto, über NATO-Grenzen hinausgetreten ist.

Außerdem wurde die im Mai 1997 unterzeichnete "Grundakte über gegenseitige Beziehungen, Zusammenarbeit und Sicherheit zwischen der NATO und der Russischen Föderation" von Präsident Duda in Bukarest als hinfällig und ungültig ausgerufen.

Dieser Vertrag galt bisher als offizielles Dokument, das wenigstens symbolisch die Annahme zusammenhielt, die NATO und Russland seien keine verfeindete oder konkurrierende Entitäten. Also noch ein lästiges Hindernis weniger für die Polen.

### **Mehrere Motive Polens**

Eine sogenannte "NATO-Friedensmission" – und wann war laut der NATO selbst eine Mission von ihnen nicht eine "NATO-Friedensmission"? – würde per Definition alle anderen NATO-Mitglieder in ein solches Unterfangen vertraglich mit einbinden und verpflichten.

***"In view of what is happening in Ukraine, in view of the unprecedented Russian aggression against this free, independent, sovereign state (...) a new concept of NATO is needed for us, but also for all of Europe, one could also say for the world."***

Considering the tact with which Duda tries to communicate as generally and vaguely as possible this suddenly urgent reform as necessary, one might even suspect that Article 5 of the North Atlantic Treaty began to bother him. Kaczyński's desire for a "NATO peacekeeping mission" in Ukraine, under "reformed" treaty clauses, could prepare a kind of precedent for a selective, hermetically sealed NATO operation, in which the Polish Republic is the main culprit. Whereas the main ally "Uncle Sam" is curiously but passively watching the whole process across the pond.

As a reminder, Article 5 currently states the following, unchanged since 1949:

***"The parties agree that an armed attack against one or more of them in Europe or North America will be considered an attack against all of them."***

However, this peacekeeping mission would not be covered by Article 5 anyway, since Poland was not attacked by Russia (lack of a defense case), but it invaded Western Ukraine pre-emptively, i.e. de jure and de facto, stepped beyond NATO borders.

Moreover, the "Founding Act on Mutual Relations, Cooperation and Security between NATO and the Russian Federation," signed in May 1997, was proclaimed null and void by President Duda in Bucharest.

This treaty was previously considered an official document that at least symbolically held together the assumption that NATO and Russia were not hostile or competing entities. So one more annoying obstacle less for the Poles.

### **Several motives of Poland**

A so-called "NATO peacekeeping mission" - and when, according to NATO itself, was a mission of theirs not a "NATO peacekeeping mission"? - would, by definition, contractually involve and commit all other NATO members in such an endeavor.

Einem durch polnischen Eifer verschuldeten dritten Weltkrieg stünde dann nichts im Wege. Selbst das hoch motivierte und stets russophobe Warschau will das nicht. Dennoch ist Polens politische Ratio nicht einzig von einem sentimental Selbstaufopferungsgefühl gegenüber der Ukraine definiert. Es gibt Indizien, dass das sogar eher eine marginale Rolle spielt. Kennt man die Geschichte nicht, würde man die Analyse an dieser Stelle aussetzen. Kennt man sie doch, versteht man, dass die polnische Führung noch ein ganz anderes Pferd im Rennen hat: territoriale Ansprüche an die West-Ukraine, die sonst, wenn nicht Putins Entmilitarisierungs- und Entnazifizierungskampagne in der Ukraine begonnen hätte, längst verrostet und verfallen wären.

Nun das "Gerücht": Laut den Quellen des Telegram-Kanals "Джокер ДНР" (Bulgarisch für Joker DNR: Spionage in der Ukraine und "Organisation des kontrollierten Chaos"). soll der Einmarsch polnischer Streitkräfte in den Westen der Ukraine bereits Ende April 2022 stattfinden, im nächsten Monat, unter der Flagge der sogenannten "NATO-Friedensmission", die am 24. März in Warschau beschlossen wurde. Es hieß weiter, dass erste Stimmen aus der ukrainischen Führung, vor allem der Oberbefehlshaber der ukrainischen Streitkräfte Walerij Saluschnyj, mittlerweile realisieren würden, was ihrem Land bevorstehen könnte. Die einzige Alternative, die einen polnischen Eintritt in die West-Ukraine blockiert, wäre mittlerweile aber nur ein beschleunigter Friedensprozess mit Moskau, mit Verpflichtung zur Erfüllung der russischen Bedingungen – diese Option aber ist mit dem ukrainischen Präsidenten Selenskij extrem unwahrscheinlich.

Demnach soll Polen an vier Regionen der westlichen Ukraine interessiert sein: Oblast Wolyn, Oblast Riwne, Oblast Lwow und Oblast Ternopil.

Um sich das besser vorzustellen: Insgesamt handelt es sich hier um ein Gebiet, das 75.847 Quadratkilometer umfasst, beziehungsweise der Fläche nahekammt, die Irland übersteigt und fast der Tschechiens gleicht.

Es gäbe hier sogar ein recht plausibles, historisches Argument (für Russen und Polen zumindest; weniger für die Ukrainer), das diese Gebiete geschichtlich zur polnischen Nation zählen lassen könnte. Solche Ansprüche aber brauchen ein ausgezeichnetes Moment, um veräußert und umgesetzt zu werden.

Nothing would then stand in the way of a third world war brought on by Polish zeal. Even the highly motivated and always Russophobic Warsaw does not want that. Nevertheless, Poland's political rationale is not defined solely by a sentimental sense of self-sacrifice toward Ukraine. There are indications that this even plays a rather marginal role. If one does not know the history, one would suspend the analysis at this point. If one does know it, however, one understands that the Polish leadership has a completely different horse in the race: territorial claims to western Ukraine, which otherwise, if Putin's demilitarization and denazification campaign had not begun in Ukraine, would have long since rusted away and fallen into disrepair.

Now the "rumor": according to the sources of the Telegram channel "Джокер ДНР" (Bulgarian for Joker DNR: Spy in Ukraine and "organization of controlled chaos". ), the invasion of Polish forces into the west of Ukraine is to take place as early as the end of April 2022, next month, under the flag of the so-called "NATO peacekeeping mission", which was decided in Warsaw on March 24. It was further said that first voices from the Ukrainian leadership, especially the Commander-in-Chief of the Ukrainian Armed Forces Valery Salushnyi, were by now realizing what might be in store for their country. In the meantime, however, the only alternative blocking Polish entry into western Ukraine would be an accelerated peace process with Moscow, with a commitment to fulfill Russian conditions - but this option is extremely unlikely with Ukrainian President Zelenskyy.

According to the report, Poland is said to be interested in four regions of western Ukraine: Volyn oblast, Rivne oblast, Lvov oblast and Ternopil oblast.

To get a better idea: In total, we are talking about an area that covers 75,847 square kilometers, or close to the area that exceeds Ireland and is almost equal to that of the Czech Republic.

There would even be a quite plausible historical argument here (for Russians and Poles at least; less so for Ukrainians) that could make these territories historically belong to the Polish nation. Such claims, however, need an excellent moment to be alienated and implemented.

Noch vor einem Monat, und auch in den letzten knapp 90 Jahren gab es solch ein Moment nicht. Mehr noch, solche Forderungen hätten in der Vergangenheit die bilaterale Diplomatie zwischen Kiew und Warschau nachhaltig, vielleicht sogar irreversibel beeinträchtigt. Das werden sie nun – sogar unter dem jetzigen Ausnahmezustand – trotzdem, wenn alles tatsächlich den weiteren Gang dieser Hypothese nimmt.

Die vierte polnische Teilung, die im Jahr 1939 von Deutschland und der Sowjetunion im Rahmen des Beginns des Zweiten Weltkriegs vollzogen wurde, ist selbstverständlich im kollektiven Gedächtnis der Polen bis heute präsent. Den Nationalsozialisten und ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln wurde alles vergeben und verziehen. Im Gegensatz zum russischen "Aggressor". Was aber den Polen weniger in Erinnerung verbleibt, ist die opportunistische Aneignung des Westteils des Teschener Schlesiens im Oktober 1938, nachdem Hitlers Deutschland sich die Tschechoslowakei aneignete.

Noch größerer Gedächtnisschwund herrscht in der polnischen Republik, was die ukrainische Nazi-Kollaboration betrifft und wie viel von der polnischen Zivilbevölkerung (nicht nur in Wołyń/Wolhynien) durch die "Ukrainische Aufständische Armee" (UPA) vernichtet wurde. Anders – vielleicht noch mit einer kollektiv manifestierten Schizophrenie – kann man sich die blinde, polnische Unterstützung der Ukraine, vor allem in den letzten acht Jahren nicht erklären. Nun wird sich Polen frontal mit dieser mit den Ukrainern vollkommen unaufgearbeiteten Geschichte auseinandersetzen müssen. Im eigenen Land.

### Über 20 Jahre Vorarbeit

Seitdem Wladimir Putin im Jahr 1999 in den Vordergrund gerückt ist – erst als Ministerpräsident, dann als Staatspräsident Russlands –, war die Redaktionslinie der polnischen Medienhäuser klar: *"Der ewige Feind im Osten ist wiederauferstanden."*

All die jahrelange Mühe, Russophobie zu einem Hauptbestandteil der polnischen Nationalidentität zu machen, hat sich mehr als gelohnt: Eine der wohl sorgfältigsten und effektivsten psychologischen Operationen Mitteleuropas. Wenn man bedenkt, welche Privatmedien Polens Diskurs und Meinungsbildung seit Ende der Volksrepublik (1989) mitbeherrscht haben, wird einem schaurig zumute.

Just a month ago, and even in the last almost 90 years, there was no such moment. More than that, such claims in the past would have had a lasting, perhaps even irreversible, impact on bilateral diplomacy between Kiev and Warsaw. They will now – even under the current state of emergency – anyway, if everything actually takes the further course of this hypothesis.

The fourth Polish partition, which was carried out in 1939 by Germany and the Soviet Union in the context of the beginning of the Second World War, is of course present in the collective memory of Poles to this day. The Nazis and their children, grandchildren and great-grandchildren were forgiven and forgiven everything. Unlike the Russian "aggressor". But what is less remembered by the Poles is the opportunistic appropriation of the western part of Teschen Silesia in October 1938, after Hitler's Germany appropriated Czechoslovakia.

There is even greater amnesia in the Polish Republic concerning the Ukrainian Nazi collaboration and how much of the Polish civilian population (not only in Wołyń/Volhynia) was destroyed by the "Ukrainian Insurgent Army" (UPA). There is no other way - perhaps still with a collectively manifested schizophrenia - to explain the blind, Polish support of Ukraine, especially in the last eight years. Now Poland will have to deal head-on with this completely unresolved history with the Ukrainians. In its own country.

### Over 20 years of preparatory work

Ever since Vladimir Putin came to the fore in 1999 - first as prime minister, then as president of Russia - the editorial line of Polish media houses has been clear: *"The eternal enemy in the East has risen again."*

All the years of effort to make Russophobia a major component of Polish national identity have more than paid off: Probably one of the most careful and effective psychological operations in Central Europe. When one considers the private media that have helped dominate Poland's discourse and opinion-forming since the end of the People's Republic (1989), one feels eerie.

Die auflagenstärkste Tages- sowie Wochenzeitung in Polen (Fakt und Newsweek) ist in den Händen des Axel-Springer-Verlags, genauer gesagt, der Ringier Axel Springer Media AG (Deutsches und Schweizerisches Verlagshaus). Ganz zu schweigen von den auf NATO-Linie gehaltenen Staatsmedien.

The daily and weekly newspapers with the largest circulation in Poland (Fakt and Newsweek) are in the hands of the Axel Springer publishing house, or more precisely, Ringier Axel Springer Media AG (German and Swiss Publishing House). Not to mention the state media kept on NATO lines.

Das, was aber nun an vermeintlicher Berichterstattung betrieben wird, überschreitet ein hysterisches, auf alten Traumata trommelndes Psychodrama bei Weitem. Putin wird die Vernichtung des ukrainischen Volkes vorgeworfen. Pseudo-analytische Vergleiche zwischen dem russischen Staatsoberhaupt und Adolf Hitler sind tägliches Brot für den polnischen Leser und Zuschauer. Der Grad der beweis- und belegfreien Wirklichkeitsverzerrung wird eine spätere Annäherung, sofern noch jemand zum Annähern übrig geblieben ist, extrem erschweren. Dank diesem "weißen Rauschen" wird Warschau die "Verteidigung nach vorne" als einzige Lösung ausrufen, vor dem eigenen Volk rechtfertigen und in die West-Ukraine einziehen.

But what is now being pursued in terms of supposed reporting far exceeds a hysterical psychodrama drumming on old traumas. Putin is accused of destroying the Ukrainian people. Pseudo-analytical comparisons between the Russian head of state and Adolf Hitler are daily bread for Polish readers and viewers. The degree of evidence- and proof-free distortion of reality will make a later rapprochement, if there is anyone left to rapprochement, extremely difficult. Thanks to this "white noise" Warsaw will proclaim "defense forward" as the only solution, justify it before its own people and move into Western Ukraine.

In einer vernünftigen Welt würde bald – ohne weiteres Blutvergießen – ein halbwegs neutraler Ort (ähnlich nach dem Beispiel der Teheran-Konferenz von 1943) auserkoren, um die aufgeteilte Ukraine festzulegen. Eine, die eine harte, unmissverständliche Grenze direkt zwischen Russland und dem Atlantik-Bündnis zieht und die Sicherheit aller Minderheiten und größeren Völker in diesem Gebiet garantiert.

In a sane world, a semi-neutral place (similar to the example of the Tehran Conference of 1943) would soon be chosen - without further bloodshed - to define the partitioned Ukraine. One that would draw a hard, unmistakable border directly between Russia and the Atlantic Alliance and guarantee the security of all minorities and major peoples in the area.

Erfolgt die Teilung nach "polnischer Vorlage" des Staatlichkeitsverlustes (1939), könnte ein europäischer Krieg folgen, oder Schlimmeres.

If the partition is carried out according to the "Polish template" of the loss of statehood (1939), a European war could follow, or worse.

Wird die Teilung der Ukraine nach "deutscher Vorlage" eines doppelten Staatlichkeits-Resets (1945–1949) vollzogen, folgt ein zwar angespannter, aber währender Frieden, in dem beide Seiten beschäftigt sein werden, diese neue, europäische Episode in ihre jeweiligen Geschichtsbücher zu schleusen.

If the partition of Ukraine is carried out according to the "German template" of a double statehood reset (1945-1949), a tense but lasting peace will follow, in which both sides will be busy to smuggle this new, European episode into their respective history books.